

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Anzeige
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Anzeigen-Expeditionen: in **Budapest**: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien**: A. Oepel, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenthaler & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.**: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen Spaltenzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Preisliste
Pränumerationspreis:
in Loko:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5
Halbjährig . . . 10 „ — 5
Vierteljährig . . . 5 „ — 5
Monatlich . . . 1 „ 70
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 „ —
Einzeln Nummern 10 Pf.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5
Vierteljährig . . . 7 „ — 5
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5
Vierteljährig . . . 9 „ — 5
Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schindlgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wolebst die Abonnementsbeträge franco erbeten werden.

Nr. 26.

Hermannstadt, Freitag den 2. Februar 1906.

122. Jahrgang.

Des heutigen Feiertages (Mariä Reinigung) wegen erscheint das nächste Blatt Sonntag (4. Februar).

Der Inhalt der königlichen Botschaft

Budapest, 30. Januar.

Gabriel Ugron enthält in einem Abendblatte den Inhalt der königlichen Botschaft. Der König wünscht von der Koalition — schreibt Ugron —, sie möge jene Deutung des §. 11 des Gesetzentwurfs XII vom Jahre 1867 anerkennen, wonach die Feststellung der inneren Organisation des Herzes, der Dienstes- und Kommandosprache das ausschließliche Recht des Monarchen bilde, trotzdem sogar die liberale Partei sich bereits dagegen erklärt hat. Der König wünscht ferner die Votierung des erhöhten Rekrutentontaments, der neuen Geschütze und der Kriegsschiffe. Was die nationalen Reformen auf dem Gebiete der Militär-Gerichtsbankheit anbelangt, so wird der Nation bloß das Recht eingeräumt, diese feinerzeit bei Verhandlung der Gesetvorlage über die Reform des militärischen Strafverfahrens anzutreten. Hinsichtlich der Fahnen- und Emblemfrage wünscht der König die Farben und Wappen der gemeinsamen Institutionen selbst festzustellen. Auf wirtschaftlichem Gebiete konnte gleichfalls keinerlei Konzession erreicht werden, was Ugron in einem für morgen in Aussicht gestellten Artikel eingehend darzulegen beabsichtigt; heute deutet er bloß soviel an, daß die Handelsverträge ratifiziert werden müssen. Ugron schließt seinen Artikel mit den Worten: „Am 23. September hat der König den Führern seine aus fünf Punkten bestehenden schriftlich abgefaßten Bedingungen überreicht. Diese werden nicht zurückgezogen, diese werden nicht als sollen gelassen erklärt, sie werden auch weiterhin bestehen, wie der Armeebefehl von Chlopp, um als Grundlage und Richtung zu dienen, obwohl sie keine Gegenzeichnung tragen, als keine konstitutionelle Handlung gelten, also weder Berechtigung noch Rechtskraft besitzen können. Meine Bedenken hinsichtlich der Tatsache, daß der König die Punkte des Rekrutentontaments als Grundlage und für sich richtunggebend deklariert, sind auch nicht überflüssig. Diese wurden nicht von einem gesetzlich berechtigten Faktor abgefaßt: weder vom Magnatenhause oder Abgeordnetenhaus noch von einem Komitat, sondern vom Komitee eines Klub“, des liberalen Parteiklubs, und sie wurden nicht einmal der Legislative je unterbreitet. Werden die mündlichen Bedingungen des Königs vom Reichstage offen oder stillschweigend angenommen, dann hat Ungarn aufgehört, ein konstitutionelles Land zu sein.“

Zur Lage

Budapest, 30. Januar.

Die Führer der oppositionellen Parteien legten heute ihre Beratungen über die Botschaft des Königs fort. Den vertraulichen Besprechungen folgte nachmittags 5 Uhr die Plenarkonferenz des leitenden Ausschusses der vereinigten Majoritätsparteien. In dieser wurden alle gestern in Schwabe gelassenen Fragen eingehend erörtert und die Prinzipien der dem Monarchen zu erteilenden Antwort festgestellt. Der Beratung wohnten unter Vorsitz Franz Kossuths die Abgeordneten Graf Julius Andrássy, Graf Albert Apponyi, Baron Desider Banffy, Janos Daranyi, Graf Johann Hadik, Julius Jutz, Karl Gövös, Graf Aladar Jichy, Graf Theodor Batthyany, Johann Hof, Ludwig Hollo, Ferdinand Szederkényi, Julius Gulner, Julius Saghy, Géza Polonyi, Stefan Rakosky, Johann Toth, Béla Barabas, Johann Molnar und Wilhelm Bajonai bei.

Nach ungefähr dreistündiger Beratung wurde folgendes Kommuniqué ausgegeben:
„Das leitende Komitee hat seine Beratungen darüber beendet, welche Antwort Graf Julius Andrássy auf die Botschaft des Monarchen überbringe. Zur Ergtierung derselben wurde ein engeres Komitee ent-

sendet, welches sein Elaborat in einer morgen vormittags 10 Uhr abzuhaltenden Sitzung des leitenden Komitees vorlegt.

Den aufgetauchten Gerüchten gegenüber, welche die Feststellungen des leitenden Ausschusses in einem solchen Lichte erscheinen lassen, als würden dieselben eine Verlegung des von der Koalition bisher eingenommenen Standpunktes enthalten, erklärt der leitende Ausschuss, daß diese Gerüchte den Tatsachen widersprechende Erfindungen sind.“

Im Laufe der Nacht versammelten sich die Mitglieder des delegierten Tertienungskomitees im National Kasino und stellten den Wortlaut der Sr. Majestät vorzulegenden Antwort fest.

Von eingeweihter Seite wird mitgeteilt, daß an der Tertierung dieses Schriftstückes Koloman Széll in hervorragender Weise mitgewirkt, also dessen Einfluß sich bei diesen entscheidenden Beratungen des Koalitionsausschusses in fördernder Weise geltend gemacht hat.

Graf Tisa über den Frieden

Eine politische Korrespondenz veröffentlicht die folgende Mitteilung: Dieser Tage machte ein Mitglied der liberalen Partei in Gegenwart mehrerer Parteigenossen und des Grafen Stefan Tisa mit Bezug auf die Nachricht, daß die Koalition sich mit dem König ausliehen und die Regierung übernehmen werde, die Bemerkung, die liberale Partei könne mit gewisser Schadenfreude jene Benützung empfinden, welche diese „Abrüstung“ vom Gesichtspunkte der liberalen Partei bedeutet, die auch auf diesen Umstand, der für die „persönliche Politik“ der Koalition charakteristisch ist, öffentlich hinweisen können wird. Graf Stefan Tisa entgegnete auf diese Bemerkung sofort in entschiedener Weise, indem er der ihr innewohnenden Tendenz scharf entgegentrat. Tisa erklärte, so gering auch die Ertrugensfähigkeiten und Konzessionen sein mögen, welche die Koalition bringt, müsse sowohl er als die liberale Partei die pflichtgemäße Uebernahme der Regierung durch die Majorität ohne jeden Hintergedanken mit Freuden aufnehmen; Jedermann, der die über alle Parteistandpunkte sich erhebenden Interessen des Landes am Herzen trägt, müsse ein solches Vorhaben unterstützen.

König Karol gegen Serbien

König Karol von Rumänien hatte jüngst eine hervorragende Persönlichkeit in Audienz empfangen und kam bei dieser Gelegenheit auf das Vorhaben Serbiens gegen Oesterreich-Ungarn zu sprechen. Es wird nachdrücklich hervorgehoben, daß diese Unterredung, über die die „Neue Freie Presse“ von informierter Seite authentische Mitteilungen erhielt, stattgefunden hat, bevor Ungarn die Grenzperre gegen serbisches Vieh angeordnet hat. König Karol drückte in diesem Gespräch seine höchste Verwunderung aus über das unaufrichtige Vorgehen Serbiens gegenüber der österreichisch-ungarischen Monarchie, der das Königreich zu so vielem Dank verpflichtet ist.

„Ich hätte“, sagte der König mündlich, „die Unterhandlungen mit Serbien sofort abbrechen lassen, wenn dies bei uns passiert wäre.“
„Mehr als für die anderen ist es Pflicht der kleinen Staaten“, bemerkte der König weiter, „korrekt zu sein, um sich das Vertrauen der Großmächte bei Unterhandlungen für den Abschluß von Verträgen zu sichern.“

Politische Uebersicht

Ungarn. Wie verlautet, soll nach der Audienz des Grafen Julius Andrássy auch Franz Kossuth vor Sr. Majestät erscheinen. Die Feindseligkeiten zwischen unserer Monarchie und Serbien werden nicht nur fortgesetzt, sondern verschärfen sich mit jedem Tage. Die

Belgrader Machthaber besitzen die Stinne, über einen Vertragsbruch Oesterreich-Ungarns zu klagen und gegen unsere Abwehrmaßnahmen zu protestieren. Bemerkenswert ist ein Berliner halbamtliches Dementi einer Pariser Meldung, als ob der deutsche Gesandte in Belgrad die Haltung Serbiens gegen uns beeinflusst hätte. Sehr schmerzlich dürfte es in Belgrad berühren, daß König Karl von Rumänien sich in scharfen Worten gegen Serbiens inkorrekt Benehmen ausgesprochen hat.

Oesterreich. Aus Wien wird vom 30. v. M. gemeldet: Mit Rücksicht auf die Meldungen, daß sich unter den ungarischen Koalition zu gewährenden Konzessionen auch die Verlegung des gemeinsamen Finanzministeriums und des auf Ungarn bezüglichen Hofarchivs nach Budapest befindet, wird in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses Abgeordneter Dr. Hoffmann v. Wellenbof (deutsche Volkspartei) mit Rücksicht darauf, daß zu befürchten sei, daß die Tischen die Verlegung des auf Böhmen bezüglichen Teiles des Hofarchivs nach Prag verlangen würden, an die Regierung die Anfrage richten, ob sie zu veranlassen gedenke, daß das Hofarchiv in seiner der geschichtlichen Bedeutung entsprechenden Form weiter erhalten werde.

Frankreich. Der am 30. v. M. im Palais Elysée abgehaltene Ministerrat beschloß, die Kammer zu ersuchen, für die Budgetberatung alle Vormittags- und Abendstunden zu bestimmen. Alle anderen Vorlagen und Interpellationen sollen verhandelt werden, während sich der Senat mit dem Budget beschäftigt. Der Ministerrat beschloß ferner, alle jene zu verfolgen, welche die Inventuraufnahme der Kirchengüter verhindern.

Bei der Inventur in den Kirchen legten fast alle Pfarrer und Kirchenvorstände Verwahrung gegen diese Maßregel ein. In einzelnen Orten war die Amtshandlung der Finanzbeamten infolge der Weigerung des Pfarrers unausführbar. In den Städten Dijon, Tours und Bourges fanden stürmische Auftritte statt.

Rußland. Durch Aussagen verhafteter Mitglieder der revolutionären Kampforganisation wurde festgestellt, daß Attentate auf die höchsten in Riga befindlichen Vertreter der Militär- und Zivilbehörden geplant waren und nur durch die zahlreichen Verhaftungen vereitelt wurden. Ferner wurde ermittelt, daß die Führer der lettischen Revolutionsbewegung, darunter auch der bekannte Maxim, sich in Finnland verborgen halten.

Wie die „Nowoje Wremja“ erfährt, werden die Reichsgrundgesetze in folgender Weise abgeändert: Ohne Abänderung des Titels des Monarchen wird der Begriff der unbefchränkten Gewalt beibehalten. Die Einführung des Eides auf die Konstitution wird nicht beabsichtigt, doch wird das Manifest über die Abänderung des Grundgesetzes die Beobachtung der Konstitution durch den Thronerben und dessen Nachkommen garantieren. Die gesetzgeberische Gewalt steht dem Monarchen, sowie der Reichsduma und dem Reichsrat zu. Ein von diesem oder jenem verworfener Entwurf kann in derselben Tagung nicht wieder eingebracht werden. Erlässe, die der Konstitution oder dem Gesetze widersprechen, können vom ersten Departement des Senats aufgehoben werden. Wird die Duma aufgelöst, bevor ihre Tagungsperiode abgelaufen ist, so muß gleichzeitig der Zeitpunkt für die Neuwahlen und für die Eröffnung der neuen Session bekanntgegeben werden. Dabei haben die Neuwahlen nicht später als vier Monate vom Tage der Veröffentlichung des Erlasses, die Eröffnung der Tagung nicht später als sechs Monate nach diesem Zeitpunkt stattfinden. Die Bestimmung der bürgerlichen Rechte erfolgt nach dem Muster der westeuropäischen Verfassungen. Ueberhaupt, sagt das Blatt, sei der Entwurf von liberalem Geiste durchweht, aber die Erwähnung, daß spezielle Gesetze Ausnahmen von den allgemeinen konstitutionellen Rechten schaffen können, schwäche erheblich die Bedeutung der juristischen Normen des Entwurfs ab.

Serbien. Aus Belgrad wird vom 30. v. M. gemeldet: In der heute unter Vorsitz des Ministerpräsidenten gehaltenen Konferenz aller Parteiführer legte Pasic die Beweggründe für den Abschluß der Zoll-

Feuilleton.

Ihr Geheimnis.

Roman von Lady Georgina Robertson.

Autorsierte Uebersetzung aus dem Englischen von W. v. Schönau (19. Fortsetzung.)

Leonie Charnleigh war noch nicht zwanzig Jahre alt und stand mit unbeschreibbarem Geschick ihrem großen Hauswesen vor. Sogar Mr. Dunscombe war ihres Lobes voll, wenn er erwähnte, wie gut er geschäftlich mit ihr verkehren konnte und welches Interesse und Verständnis sie für die Verwaltung von Lighton Hall zeigte. Die Nachbarschaft war entzückt, denn sie gab Gesandtschaften und Feste und sparte weder Geld noch Mühe, um zur Unterhaltung jedes einzelnen beizutragen. Auch für die Armen und Notleidenden hatte sie immer eine offene Hand, und es war ihr eine Freude, ihnen mit ihrem Ueberfluß helfen und das Leben erleichtern zu können.

Kelly Day hatte die Einladung nach Lighton Hall angenommen, und eines Tages erhielt Leonie von Paul Barlow die Nachricht, daß er und Sir Gordon in Weldon eingetroffen seien und am folgenden Tage ihren Besuch abstatten würden.

„Es gehört Pauls edler Charakter dazu, um ihm das Hierherkommen nicht schwer werden zu lassen“, bemerkte Leonie.

„Ich glaube in allem Ernst, er freut sich darüber, daß Du Herrin bist“, erwiderte Kelly, in das schöne, strahlende Gesicht ihrer Freundin aufblickend, und diese lächelte.

„Ich würde nicht so ueigennützig sein“, sagte sie, „ich könnte diesen unvergleichlichen Besuch um keines Menschen Willen aufgeben.“

Sie brach plötzlich ab. Ja, es gab doch einen, für den sie meinte, alles aufgeben zu können, mit dem sie selbst Armut und Entbehrungen würde ertragen können, denen sie so froh gewesen war, zu entinnen.

„Hast Du beide Herren eingeladen, hier zu essen?“ fragte Kelly Day, „und kennst Sir Gordon Lighton Hall schon, oder ist es sein erster Besuch?“
„Er kommt zum ersten Mal her“, erwiderte Leonie; sie wandte sich zur Seite, um ihr Erdröten zu verbergen.

Ihr Herz sagte ihr, daß er wieder und wieder kommen würde bis zu dem glücklichen Tage wo er in dies stolze Heim an ihrer Seite einzöge, um es zu seinem eigenen zu machen. Und sie freute sich über die reiche Mitgift, die sie ihm bieten konnte, wenn er vor sie treten und um das bitten würde, was ihm das wertvollste war — ihr Herz. Sie durchwanderte an dem Tage alle Zimmer, änderte hier ein Blumenarrangement, dort einen Wandschmuck, nichts gefiel ihr recht, denn Walter Gordons Augen sollten darauf ruhen.

Lady Fanshawe, der ihre Unruhe auffiel, fragte endlich: „Liebste Leonie, mir scheint, Sie vergessen heute ganz, daß das Hauptzeichen einer wirklich vornehmen Dame vollkommene Ruhe in allen ihren Bewegungen ist!“

Lady Charnleigh sagte: „Ich benehme mich heute wohl nicht, wie es meiner Stellung zukommt“, meinte sie, „ich hatte ganz meine Würde vergessen und fühle mich nur als ein glückliches junges Mädchen. Doch es ist Zeit, daß wir an unsere Toilette denken“, wandte sie sich an Kelly, „Du mußt Dich heute besonders hübsch anziehen, denn ich möchte gern, daß Paul sich in Dich verliebt.“

Sie sah nicht, wie totenblau das schöne Gesicht bei diesen leicht hingeworfenen Worten wurde.

„Verliebt hat er sich schon lange, Leonie“, erwiderte Kelly, „aber nicht in mich, sondern in Dich.“

„Wenn das wahr wäre, würde er wenig Geschmack zeigen“, sagte diese. „Aber nun siehe einmal still und laß mich darüber nachdenken, was Dich am besten kleiden würde.“

Sie sah ihre Gefährtin einen Augenblick an, dann rief sie aus: „Welch einen träumerischen, poetischen Ausdruck Du doch hast, Kelly! Du erinnerst mich immer an das milde Licht der Sterne. Wie schön ist es doch, Kelly, — so ruhig und klar, trotzdem voller Glanz.“

„Du wolltest von meinem Anzug sprechen“, bemerkte Miß Day ruhig, „und jetzt bist Du schon bei den Sternen angelangt. Wann wirst Du auf die Erde zurückkommen?“

„Ach, ich werde mich nie wie eine vornehme Dame betragen, von der Lady Fanshawe behauptet, sie müsse sich vollständig durch Ruhe und Würde auszeichnen. Und wenn ich Dir einen Rat geben soll, so ziehe weiße Seide an, mit weißen Spigen und Maßliebchen garniert, das wird an die Sterne erinnern.“

Für sich selbst eine Toilette zu wählen, fand Lady Charnleigh an diesem Tage nicht so leicht. Sie wollte sich gerne in das vorteilhafteste Licht stellen, ohne ein Zubiel, und als sie endlich gewählt hatte und ihren Spiegel befragte, konnte sie zufrieden sein, und die Smaragden, die sie trug, wurden überstrahlt von dem Glanz ihrer schönen Augen.

Eine Stunde später empfing sie ihre Gäste in der liebenswürdigsten Weise und suchte die innere Erregung ihres Herzens unter lebhaftem Geplauder zu verbergen. Aber dem freudigen Erdröten konnte sie nicht wehren, und Paul Barlow hoffte und glaubte, daß es ihm gälte.

Nach dem Essen hat Sir Gordon, die alten Bilder, von denen er viel gehört hatte, sehen zu dürfen. Leonie schlug vor, gleich nach der Galerie zu gehen, da die Beleuchtung am besten sei. Kelly Day und Hauptmann Barlow schlossen sich an, während Lady Fanshawe erklärte, bei den anderen Gästen bleiben zu wollen.

Wenige Privathäuser in England enthielten wohl eine so seltene und wertvolle Sammlung wie Lighton Hall, und Sir Gordon, welcher viel Kunstsinne und Verständnis hatte, sah voll Entzücken die lange Reihe der Bilder herunter.

Leonie folgte seinen Blicken, dann wandte sie sich schnell an Paul. „Wie großzügig Sie sind, daß Sie mich nicht hassen, wenn Sie alles das sehen, was ich Ihnen geraubt habe!“

„Sie haben mir mehr geschenkt, als genommen“, erwiderte er und der Blick, mit dem er seine Worte begleitete, sagte mehr als diese.
(Fortsetzung folgt.)

Todesfall. Josef Kovacs, Buchdrucker, ist am 31. v. M. im Alter von 30 Jahren hier gestorben. Das Begräbnis findet Freitag den 2. d. um 3 Uhr nachmittags aus der Kapelle des ev. Friedhofes nach röm.-kath. Ritus statt.

Kleine Mitteilungen. Gefunden worden ist ein Geldtäschchen; abgehoben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verloren worden ist ein neues Reifzeug; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Zagesnachrichten.

Bestätigungen. Der k. ung. Unterrichtsminister hat die ordentliche Lehrerin Eilber Lukacs geborene Molnar und die Hilfslehrerin Rosa Balazs geb. Tauber in ihrer Anstellung an der Közdwarjehelyer Staatsbürgererschule endgültig bestätigt.

Der k. ung. Ackerbauminister hat die Satzungen des Verbandes der Kakaobäuer Landwirte mit der Einreichungsklausel versehen.

Enthebung eines Obergepans. Wie die „Bud. Kor.“ erfährt, hat Se. Majestät den Obergepan des Kleintoller Komitates Baron Julius Kemény dieser seiner Stelle unter Anerkennung seiner Dienste auf eigenes Ansuchen entbunden.

Eine defraudierende Postmeisterin. Aus Szatmar wird gemeldet: In Franzosen hat die Postmeisterin Felene Gabel von den Amtsgebern 10.000 Kr. unterschlagen. Sie betrieb diese Manipulationen schon seit geraumer Zeit und soll das Geld ihrem Liebhaber gegeben haben. Die Defraudantin ist verhaftet und nach Szatmar eingeliefert worden.

Eine Gattenmörderin. Wie aus Szigetvar berichtet wird, hat in Szörény die 49-jährige Frau des 64-jährigen Landwirtes Johann Barga diesen im Streite mit einem Arthies getödtet. Die Gattenmörderin wurde verhaftet.

Schwindscheitern mit dem Namen des Kronprinzen Rudolf. In manchen Gegenden des Landes besteht die Mär, daß Kronprinz Rudolf noch am Leben sei. Dieser Tage kam in die Ortschaft Bös ein Wanderer, der sich als Kronprinz Rudolf ausgab und erzählte, er wolle gegen die Oesterreicher Krieg führen. Das naive Volk schenkte diesen Worten Glauben und verlor den Schwindler reichlich mit Geld. Am 28. Januar wurde er in Szentandras verhaftet.

Ward auf der Landstraße. Auf der Landstraße bei Ghanaja durchschneit der Fuhrmann Lörz einer jungen Frau den Hals, weil sie seine Liebeswerbung zurückwies. Der Mörder wurde verhaftet.

Verschiedenes. Graf Dionys Andrássy schenkte der Gemeinde Krasnahorka-Baralja ein Schulgebäude und außerdem intervenierte er auch bezüglich der Verstaatlichung der Schule. Der Graf ernannte seinen Güterdirektor Johann Silyovskij in die Gemeinde, der die Interessenten bereits für den Plan gewonnen hatte. Am 29. v. sollte die Angelegenheit in einer zu diesem Zwecke einberufenen Versammlung perfekt werden, es trat aber eine Wendung ein, welche die Ausführung der Sache vereitelte. Unter der Ortsbevölkerung brach nämlich ein förmlicher Aufruhr aus; sie wollte von der Verstaatlichung der Schule nichts mehr wissen. Somit wird die Angelegenheit nicht mehr verhandelt werden.

Aus O-Syalla wird gemeldet: Den ersten Kometen in diesem Jahre hat der Genfer Astronom Brooks am 26. Januar, abends 10 Uhr, entdeckt. Die Elemente des neuentdeckten Kometen waren zur Zeit der Entdeckung: Rektifikation 244 Grad 52', nördliche Deklination 47 Grad 10'. Die Kometenbahn hatte die Richtung nach Nordwest.

Der Frankfurter Leichenbestattungsunternehmer Otto Neuer lebte mit seiner Familie, Frau und Tochter, in stetem Zank und Hader, bis ihn seine Leute im Stich ließen und nach Budapest übersiedelten. Die Frau mietete in der Sengery-utca eine bescheidene Wohnung, wo sie nur den Besuch des Bräutigams der Tochter, des Honvédcorporals Franz Klezovits empfing. Klezovits war am 29. v. nachmittags eben bei seiner Braut, als der Vater total betrunken das Zimmer betrat. Als er den Soldaten erblickte, stürzte er sich auf ihn und brachte ihm mit einem Taschenmesser zwei schwere Stichwunden bei. Klezovits mußte ins Spital überführt werden. Neuer wollte dann auch seine Tochter erlösen; er wurde jedoch von den herbeigeeilten Hausleuten entworfen und einem Konstabler übergeben. Er ist der Staatsanwaltschaft eingeliefert worden.

In Baden-Baden erkrankte die Frau des Schuhmannes Mertes ihre drei Kinder und dann sich selbst. Die Kinder sind tot; die Frau wurde noch lebend abgemittelt.

Der Polizeikommissar Stephan, dessen sensationelle Enthüllungen über die preussische Polizeiwirtschaft in Glas großes Aufsehen hervorgerufen, ist auf Veranlassung des deutschen Gesandten in Zürich verhaftet worden.

Das Großwardeiner röm.-kath. Bistum. Aus einer Lokalcorrespondenz reproduzierten einige Blätter die Nachricht, der Raaber Domherr Dr. Alexander Gieswein sei zum Koadjutor des Großwardeiner Bistums lat. Titulus Paul Szmerczani cum iure successione ernannt worden. Wie die „Bud. Kor.“ von kompetenter Seite erfährt, entspricht diese Nachricht in keiner Hinsicht dem wahren Sachverhalt. Von einem Koadjutor cum iure successione ist überhaupt nicht die Rede, sondern Se. Majestät hat auf Vorschlag des Kultusministers gestattet, daß Bischof Szmerczani vom heiligen Stuhl die Ernennung eines Weihbischöfs zu seiner Unterstützung verlange; doch ist der Auserwählte nicht Dr. Gieswein, sondern der Großwardeiner Domherr Anton Fesler.

Ein suspendierter Kreisnotar. Der Moorer Oberstufrichter Alexander Kovacs hat im Amte des Jhmärer Kreisnotars Martin Stollmar große Unregelmäßigkeiten entdeckt, demzufolge er den Kreisnotar vom Amte suspendierte. Der mit der Revision der Bücher betraute Rechnungstribunál Václav Hertelendy hat bisher ein Ranco von 4000 Kronen festgestellt. Die Akten wurden der Staatsanwaltschaft übermittleit; die Untersuchung wird fortgesetzt.

Unfälle. Aus Rozsnyo wird vom 30. v. gemeldet: Der heutige Morgenzug überfuhr nahe zu Bersze einen Unbekannten und trennte ihm den Kopf völlig vom Rumpfe. An den Fingern des Toten fand man sechs wertvolle Ringe, woraus, sowie aus dem Inhalt der neben ihm liegenden Reisetasche sich ergibt, daß er besseren Kreisen angehört; seine Identität konnte jedoch nicht festgestellt werden. Die Leiche wurde photographiert und in Bersze begraben.

Aus Trencsin wird gemeldet: Die in der Tablauer Dampfsäge beschäftigte Frau Georg Kračič geriet aus Unachtsamkeit der Maschine zu nahe. Die Unglückliche wurde von der Maschine erfaßt, die ihr den Kopf total zertrümmerte.

Der italienische Dampfer „Brindisi“ ist bei Punta Amica infolge des herrschenden Nebels gestrandet.

Auf der Rhede von Snaopmund ertranken infolge Renterens des Landungsbootes in der Brandung ein Steward, ein Quartiermeister und ein Matrose vom Dampfer „Eduard Woermann“ der Woermann-Lompagnie.

Siege ungarischer Eisläufer im Auslande. In Davos wurde in der Europameisterschaft im Kunstlaufen der Budapestler Alexander Uebary Sechster, in der Damenmeisterschaft des internationalen Eislaufvereines Fräulein Lilly Kronberger aus Budapest Dritte.

Straßenfandale. Aus Graz wird berichtet: Nach einer Versammlung der Gewerbetreibenden gegen die Sonntagsruhe brachen die Teilnehmer vor dem Warenhause Kastner & Deher, dessen Angehörige bisher energisch für die Sonntagsruhe agitirten, in gellende Pfiffe und Schmähsprüche gegen die Angestellten des Warenhauses aus. Blödig

öffneten sich die Tore und eine große Anzahl von Angestellten stürzte mit eisernen Maßstäben, Stöcken u. bewaffnet auf die Straße, wo es bald zu einem blutigen Handgemenge zwischen den beiden Parteien kam. Ein Kaufmann wurde durch eine aus dem zweiten Stockwerke herabgeschleuderte eiserne Elle schwer verletzt und mittels Rettungswagens weggeschafft. Zahlreiche andere der Kaufenden wurden mehr oder minder erheblich verletzt. Die Polizei trennte die beiden Lager, worauf langsam wieder Ruhe eintrat.

Kaiser Wilhelm über die Aufgabe des Theaters. Aus Berlin wird gemeldet: Friedrich Haage erhielt bei der Generalprobe zur Festvorstellung für den kaiserlichen Geburtstag, Gelegenheit, dem Kaiser Wilhelm für den Orden zu danken, den dieser dem greisen Künstler an seinem achtzigsten Geburtstag verliehen hat. Kaiser Wilhelm, der der Generalprobe beiwohnte, empfing Friedrich Haage in seiner Loge und unterhielt sich mit ihm über verschiedene Theaterfragen. Mit großer Wärme sprach sich der Kaiser über den Bildungswert des Theaters, über die Bühne als Kulturfaktor, über den guten Einfluß, den sie auf die Volkserziehung üben könne, aus. „An meiner Bühne,“ so ungefahr meinte der Kaiser, „soll jedenfalls, soweit ich Einfluß darauf üben kann, nichts verabäunt werden, was diese Aufgaben des Theaters fördern kann.“

Lebensmüde. Aus Berlin wird vom 29. v. gemeldet: Der 31 Jahre alte Militärärzter Boralla gab vor dem Lehrter Bahnhofe auf seinen 46 Jahre alten Vorgesetzten Kiepenhagen mehrere Revolverkugeln ab und verletzte ihn schwer. Hierauf tödtete er sich selbst. Die Tat war ein Mordakt, weil der Vorgesetzte ihn chikanirt hat.

Eine aufgehobene Spielbank. Aus Aachen wird vom 30. v. berichtet: Die im holländischen Grenzort Vaals nach dem Vorbilde von Monaco errichtete internationale Spielbank ist heute von den holländischen Behörden aufgehoben worden. Mehr als zwei Millionen Gulden Rouletten-gelder wurden beschlagnahmt.

Interessante Bücher. Empfehlenswert für die langen Abende ist die Lesüre unterhaltender guter Bücher. Unsere Leser finden im Inferatentelle des heutigen Blattes in einem Angebote der bekannten Verlagsbuchhandlung W. Teller in Prag eine reiche Auswahl vorzüglicher Bücher, in dem wohl jedermann, welcher Neigung auch sein Geschmack entspricht, Passendes finden wird. Besonders bemerkenswert sind ferner die bedeutend ermäßigten Preise, aus denen man bei Vergleich mit den ursprünglichen Preisen erfieht, daß die angebotenen Werke beachtenswerte Gelegenheitskäufe bilden. Auch versendet die Firma W. Teller ihre großen illustrierten Kataloge auf Verlangen gratis und franko.

Badeordnung im Volkssbad der Hermannstädter allgemeinen Sparspar-Kassa, Postgasse Nr. 4: Freitag: Bannen, Brause, Motorwellen- und Kurbäder von 7 Uhr früh bis 1 Uhr Mittags für beide Geschlechter. Schwimmbälle und Schwimmmunterricht von 7-8 Uhr früh für Herren, 8 Uhr früh bis 11 Uhr Vormittags für Damen, 11-12 Uhr Mittags für Herren. Dampf- und Geißluftbad von 7 Uhr früh bis 1 Uhr Mittags für Herren Samstag: Bannen, Brause- und Motorwellenbäder von 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Kurbäder von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends für beide Geschlechter. Badearzt ordiniert von 3 bis 4 Uhr nachmittags. Schwimmbälle und Schwimmmunterricht von 7-8 Uhr früh für Herren, 8 bis 11 Uhr vormittags für Damen, 11-2 Uhr nachmittags für Herren, 2-4 Uhr nachmittags Schulfinder, eventuell Herren, 4 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends für Herren. Dampf- und Geißluftbad von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags für Damen zu erhöhtem Preise, 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends für Herren zu erhöhtem Preise, 7-9 Uhr abends Volkssbad für Männer.

Volkswirtschaft.

Verkauf von Benzin zu ermäßigten Preisen. Der k. ung. Handelsminister hat laut Verordnung Zahl 67 749/1905 mit Rückficht auf die steigende Tendenz des Marktpreises des Benzins im Interesse jener Kleingewerbetreibenden und Kleinlandwirte, die im Sinne des XV. G. N. vom Jahre 1896, beziehungsweise der Finanzministerial-Verordnung vom 4. Juli 1896, Zahl 48 968 auf Grund einer von der zuständigen Finanzdirektion zu ertheilenden Bewilligung zum steuerfreien Bezuge des zum Betriebe ihrer Motoren nötigen Benzins berechtigt sind, mit den größeren inländischen Petroleumraffinerien ein Uebereinkommen wegen Lieferung von Benzin zu ermäßigtem Preise abgeschlossen. Diejenen liefern die betreffenden Fabriken, und zwar: die Fabriken der ungarischen Petroleumindustrie A.-G. und der Budapestiner Mineralölfabrik A.-G. in Budapest, die Fabriken der Mineralölraffinerie A.-G. in Fiume und Kronstadt, die Fabrik der Mineralölraffinerie A.-G. „Apollo“ in Preßburg, die Fabrik der Domänen der priv. Oester.-ungarischen Staatsbahnaktiengesellschaft in Dravicza, die Fabrik der Bihar-Szilager Delindustrie A.-G. in Mezötelek und die Fabrik der Ordoaner Petroleumfabrik A.-G. in Orsova, für den obenwähnten Zweck das steuerfreie Benzin zu einem von 6 zu 6 Monaten, beziehungsweise bis zu einer weiteren Verfügung festzustellenden ermäßigten Preise. Dieser Preis ist für die Zeit vom 1. Dezember 1905 bis Ende April 1906, beziehungsweise bis zu einer neueren Verfügung mit 16 Kr. per Meterzentner festgesetzt worden, was dem gegenwärtigen Marktpreise des Benzins gegenüber als ein wesentlicher Nachlaß bezeichnet werden muß. Dieser Preis ist ohne Emballage (Eisenfässer) zu verstehen, die der Käufer beizustellen hat. Im Rahmen dieses Uebereinkommens wird als Kleingewerbetreibender derjenige Gewerbetreibende betrachtet, der weniger als 20 Arbeiter beschäftigt und in seiner Werkstätte eine geringere Motorkraft als 20 Pferdekraft verwendet, als Kleinlandwirt derjenige Landwirt, der einen eigenen oder gepachteten Grund von weniger als 100 Katastraljoch bewirtschaftet. Die Befähigung darüber, daß die betreffende Partei in diese Kategorie der Gewerbetreibenden beziehungsweise Landwirte gehört, stellt für die Gewerbetreibenden die Gewerbebehörde I. Instanz, für die Landwirte die Gemeindeverwaltung aus.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 31. Januar. Ueber die Friedenschancen äußert sich „Altkomany“ folgendermaßen: Der leitende Ausschuss hat heute die Verhandlung über die Votenschaft des Königs fortgesetzt und auch beendet. Als Resultat derselben können wir melden — wohl nicht den Frieden, sondern nur, daß die Lage heute schon weniger ernst ist und die Aussichten auf eine nahe Entwirkung günstig sind. Das ist wieder ein großer Schritt nach vorwärts. Noch viele wichtige Dinge sind rückständig. Noch muß Graf Andrássy dem König über den heutigen Beschluß des leitenden Ausschusses Bericht erstatten. Zu diesem Behufe begibt er sich am Mittwoch nach Wien. Dann wird er dem leitenden Ausschusse über die Ansicht des Königs referieren. Wenn diese Ansicht den dem Frieden zuneigenden Beschluß des leitenden Ausschusses billigt, dann werden die Parteiführer die Angelegenheit vor die besonderen Konferenzen der koalirten Parteien bringen. Wenn sämtliche Parteien dem Vorschlage der Führer zustimmen, wird der leitende Ausschuss sich wieder verjammeln und dann erst kann von der Ratifizierung der Bunttationen des Friedens zwischen dem König und der Nation und von der Bildung des Koalitionsparlaments die Rede sein. Vorher muß die Annahme der Demission des Kabinetts Fejérvary erfolgen, welche Baron Fejérvary seiner Majestät schon angemeldet und überreicht hat. Man muß auch darauf zählen, daß außer Andrássy noch andere führende Männer der Koalition Berufung zum König erhalten. Aus alledem ist ersichtlich, daß der Weg von dem heutigen Friedensbeschluß des leitenden

Ausschusses bis zur tatsächlichen Perfekturierung des Friedens ein noch ziemlich weiter ist und nicht in ein, zwei Tagen zurückgelegt werden kann. Auch ist es nicht ausgeschlossen — wir haben uns ja oft enttäuscht gesehen —, daß etwas Unvermutetes dazwischen kommt, ein diabolus ex machina, und in einem Augenblicke alle Hoffnungen wieder zerfliegen.

Ueber die Votenschaft des Königs kann man sich auch heute nicht äußern. Demzufolge entfällt auch jede Erörterung des heutigen Beschlusses des leitenden Ausschusses. Die Hauptsache ist, daß der leitende Ausschuss seinen Beschluß einhellig gebracht hat. Als eine Tatsache können wir konstatieren, daß der Friede auf der Basis des siebenundzighiger Ausgleiches geschlossen wird und daß die Unabhängigkeitspartei an dem Friedensschlusse und an der Bildung des Kabinetts, also an der Unterstüßung der neuen Regierung thätigen Anteil nimmt. In Verbindung damit konstatieren wir neuerlich, daß nur eine verchwindernde Fraktion der Unabhängigkeitspartei mit dem Friedensschlusse unzufrieden ist. „Pesti Hirlap“ verzeichnet die folgende latonische Aeußerung aus dem Kreise der Mitglieder des leitenden Ausschusses der Linken: „Insofern die Frage von der Entscheidung des leitenden Ausschusses abhängt, ist der Friede geschlossen.“

Telegramme.

Budapest, 1. Februar. Graf Julius Andrássy wird morgen in Privataudienz empfangen. Fejérvary begibt sich heute nach Wien.

Budapest, 1. Februar. Eine eventuell bei der Koalition eintretende Sezession dürfte die Bildung einer aktionsfähigen Majorität nicht gefährden, es dürfte aber noch geraume Zeit vergehen, bis der Friede zustande kommt.

Belgrad, 1. Februar. Gestern fanden Demonstrationen unter Ruf: „Nieder mit Oesterreich, nieder mit Balugdjics!“ statt. Die Redaktion des Blattes „Stampa“ wurde gestürmt. Die Polizei blieb untätig. Balugdjics mußte nach Semlin flüchten. Die gestrigen Vorfälle erschweren die Lösung des Konfliktes mit Oesterreich-Ungarn.

Witterungsbericht.

Table with columns: Luftdruck in Millimeter (Monatsmittel 725.7), Temperatur nach Celsius, Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag, Windrichtung, Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter. Data for 7 Uhr morgens: 728.3, -5.2, -2.6, +4.4 -2.6, N, 0.2.

Fremdenliste.

Hotel Kaiser. Potucler, Köstler, Kacser, Königsfeld, Kaufsteu, von Wien; Glanz, Sola, Kaufsteu, von Budapest; Bongrats, Kaufmann, von Kronstadt; Graf, Kaufmann, von Schönau; Fährmann, Kaufmann, von Kumburg; Hagen, Hirschhorn, Kaufmann, Fischer, Ingenieur, Serban, Kogorobder, von Fogarasz; Herceg, Wirtsbefehlsgattin, von Gerna-Kereker; Popovits, Erzprießer, Dr. Petrovits, Kuvolat, von Lugos; Dr. Batasy, Kuvolat von Broos; Koc, Privatier, von Szeged; Jung samt Tochter, Privatiere, von Brad; Capelus, Privatier, von Großsied. Hotel Kurirer. Giesner, Kaufmann, von Budapest. Hotel Bonfert. Seltas, Delonon, von Kineu; Bengti, Monteur, von Halle a. d. Saale; Gabor samt Frau, Notär, von Weila; Salmen, Landwirt, von Schönberg; Stance, Professor, von Petrosfend; Gächter, Ingenieur, von Winden. Hotel Wislau. Kovacs, Landwirt, von Agneteln; Kosbas, Kaufmann, von Gerggo-Alfatu.

Stadttheater in Hermannstadt.

Direktion: Leo Bauer. Freitag den 2. Februar 1906: Nachmittags-Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen: Doktor Klaus. Lustspiel in 5 Akten von Adolf Arronze. Anfang 3 Uhr nachmittags. Abends: 12. Vorstellung. Durchlaucht Radieschen. Operette in 3 Akten von Julius Freund. — Musik von Viktor Holländer. Kaiseröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr abends. Samstag den 3. Februar 1906: Benefiz Hans Sonenthal: Die versunkene Glocke. Ein deutsches Märchenrama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. Kaiseröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr abends.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effektenkurs.

Table with columns: 4 1/2-%ige ung. Goldrente, 4-%ige „Kronenrente, 3 1/2-%ige „Grundentl.-Obligationen, etc. Values range from 114.50 to 162.50.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effektenkurs.

Table with columns: 4 1/2-%ige ung. Goldrente, 4-%ige „Kronenrente, 3 1/2-%ige „Grundentl.-Obligationen, etc. Values range from 114.65 to 163.00.

Hermannstädter Wägenplan Kurs.

Table with columns: Kauf Verkauf, 100 Mark (Gold), 100 Mark (Noten), etc. Values range from 11.24 to 24.01.

